

gungen zu machen. Leider war dies auch hier der Fall! Je mehr diesen Räubern in ihre blutigen Hände fiel, desto mehr wünschten sie zu haben, desto höher spannten sie ihre Hoffnungen, und desto kühner und unmenschlicher wurden sie in der Wahl der Mittel, diese überspannten Hoffnungen zu erfüllen.

Doch für heute kein Wort mehr von allen den Abscheulichkeiten, deren diese Unmenschen sich noch weiter schuldig machten. Wir haben für dasmahl schon zu viel davon gehört: bis morgen also!

Fünf und vierzigste Erzählung.

Ehe der Vater am folgenden Tage in seiner Erzählung fortfuhr, brachte einer der Kleinen — ich weiß nicht welcher — die Frage auf: „warum die göttliche Vorsehung doch wohl zugegeben habe, daß die treulosen und unmenschlichen Spanier nach Peru kamen?“

„Ja, wer kann das wissen?“ sagte Johannes.
Keiner! erwiderte der Vater; den wer vermag die unerforschlichen Wege der Vorsehung zu übersehen?

„Aber,“ sagte Lotte, „da du uns von Kortes erzähltest, da konnten wir doch wohl sehn, warum der liebe Gott das Reich der Mexikaner zerstören ließ!“

Gottlieb. Ja, weil die so einen abscheulichen Götzendienst hatten, wobey immer so viele Menschen abgeschlachtet wurden.